EUROPA VERSTEHEN.

Schülerinnen und Schüler haben Fragen zu Europa

Methoden zur europapolitischen Bildung

Ein Projekt der:

Schwarzkopf Stiftung JUNGES EUROPA

In Kooperation mit:

zeitbild

Ermöglicht durch:

STIFTUNG MERCATOR

EUROPÄISCHES PARLAMENT

Inhalt

3 Vorwort

4 Über *Europa Verstehen*

5 Schüler*innen fragen: „Wer ist die EU?“
6 Konzept
7 Durchführung
8 Trainer*innen antworten
9 Diskussionsimpulse

10 Schüler*innen fragen: „Wer wird EU-Mitglied?“
11 Konzept
12 Durchführung
13 Trainer*innen antworten
13 Diskussionsimpulse

14 Schüler*innen fragen: „Wie kann ich in der EU mitwirken?“
15 Konzept
16 Durchführung
17 Trainer*innen antworten
17 Diskussionsimpulse

18 Du und die EU!

19 Feedback zum Methodenheft
19 Impressum
20 Die Schwarzkopf-Stiftung

Vorwort

Die Beteiligung junger Wahlberechtigter bei der Europawahl 2014 war erneut außerordentlich gering. Lediglich 39,6 % der unter 21-Jährigen machten von der ersten Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben, Gebrauch.[1] Die am häufigsten genannten Gründe junger Menschen, nicht zur Wahl zu gehen, sind laut Eurobarometer Zweifel, dass die Stimme etwas ändern könne, sowie unzureichende europapolitische Kenntnisse.[2]

Ziel des Projekts *Europa Verstehen* ist es daher, Schüler*innen in vierstündigen EU-Kompakt-Kursen ein grundlegendes Verständnis europäischer Politik interaktiv zu vermitteln. Das Kurskonzept folgt dem Peer-Education-Ansatz: Junge, eigens geschulte Trainer*innen kommen in Teams direkt in die Schule und führen den EU-Kompakt-Kurs durch. Ihr Anliegen ist es, eine offene Diskussion über aktuelle Zukunftsfragen anzuregen.

2014 haben unsere Trainer*innen in Berlin und NRW in über 300 EU-Kompakt-Kursen und Schülerdialogen zur Europawahl mit mehr als 6.000 Schüler*innen aktuelle europäische Fragen erarbeitet und diskutiert. Dank gilt den vielen Lehrer*innen in Berlin und NRW, die das Projekt *Europa Verstehen* unterstützt und sich an unserer Seite für die Teilhabe junger Menschen in Europa engagiert haben.

Mit diesem Methodenheft möchten die Schwarzkopf-Stiftung und die Trainer*innen nun deutschlandweit Lehrer*innen als Mitstreiter*innen gewinnen, um europapolitische Dimensionen in den Schulalltag möglichst vieler Schüler*innen zu integrieren. Wir wollen viele junge Stimmen in europäischen Diskussionen hören und gemeinsam dazu beitragen, dass sich an der Europawahl 2019 mehr junge Wähler*innen beteiligen.

Ihr Team der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

„Wir stehen gerade vor ziemlich großen Fragen in Europa – und wir als junge Europäerinnen und Europäer haben die Möglichkeit, die Antworten aktiv mitzugestalten. Die Meinung unserer Generation ist gefragt!“

Anne Gehrmann, Trainerin

„Europa ist meine Heimat. Deshalb ist es mir sehr wichtig, dass junge Leute verstehen, was dieses Europa bedeutet und wie es funktioniert.“

Thomas Leszke, Trainer

1 Egeler, Roderich: Repräsentative Wahlstatistik zur Europawahl 2014. Statements des Bundeswahlleiters und Präsidenten des Statistischen Bundesamtes Roderich Egeler. Berlin, Wiesbaden 2014, S.6.
2 Europäische Kommission: „Eurobarometer 375 – European Youth: Participation in Democratic Life.“ Brüssel 2013.

ÜBER

EUROPA VERSTEHEN

EU-Kompakt-Kurse

Ziel des Projekts *Europa Verstehen* ist es, Schüler*innen Grundkenntnisse über die EU zu vermitteln und Jugendliche zu mehr Teilhabe in Europa zu ermutigen. In vierstündigen EU-Kompakt-Kursen wollen unsere studentischen Peer-Multiplikator*innen aktuelle europäische Fragen mit anderen jungen Menschen diskutieren und Raum für eine offene Auseinandersetzung mit der EU bieten. Inhaltliche Schwerpunkte der EU-Kompakt-Kurse sind die Geschichte, die Akteure, die Kompetenzen sowie die Teilhabemöglichkeiten in der EU.

Mitmachen

Die EU-Kompakt-Kurse richten sich an Schüler*innen ab der 10. Klasse an allgemein- und berufsbildenden Schulen in Berlin und Nordrhein-Westfalen. Unsere Trainer*innen kommen direkt an Ihre Schule. Der Erfolg der Kurse lebt von dem direkten Austausch der Schüler*innen mit unseren studentischen Peer-Multiplikator*innen. Jeder Kurs ist für maximal 25 Teilnehmer*innen konzipiert. Vorkenntnisse werden nicht benötigt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen und Anmeldung: **www.europa-verstehen.de**

Methodenheft

Häufig fragen Lehrer*innen unsere Trainer*innen im Anschluss an den EU-Kompakt-Kurs nach weiterführenden Materialien für den Unterricht. Gemeinsam mit unseren Trainer*innen haben wir Ideen entwickelt, wie zentrale Schülerfragen aus den vierstündigen EU-Kompakt-Kursen im Unterricht erarbeitet und diskutiert werden können. Das Methodenheft für Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 10 präsentiert Unterrichtseinheiten zu den folgenden drei **europapolitischen Inhaltsfeldern:**

- **Wer ist die EU? (Akteure der EU)**
- **Wer wird EU-Mitglied? (Erweiterung der EU)**
- **Wie kann ich mitwirken? (Teilhabemöglichkeiten in der EU)**

Die Unterrichtseinheiten greifen methodische Ansätze aus den EU-Kompakt-Kursen auf, folgen jedoch einer veränderten Gesamtkonzeption, die sich an den Rahmenbedingungen des Unterrichts orientiert. Ausgangspunkt für jeden EU-Kompakt-Kurs sind die **aktuellen europäischen Fragen** der Schüler*innen. Sie leiten auch in die drei Unterrichtseinheiten dieses Methodenhefts ein. Grundlage für die Entwicklung der methodischen Konzepte sind die Interessen der Schüler*innen.

Methodische Beschreibungen skizzieren die **Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen**, welche die Schüler*innen im Rahmen der Unterrichtseinheit (weiter-) entwickeln können. Die Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe II unserer Projektregionen Berlin und Nordrhein-Westfalen boten dazu exemplarisch Orientierung.

Ein Unterrichtsplan beschreibt die Methoden und Aufgabenstellungen. Er verweist direkt auf die **Unterrichtsmaterialien**, die allen Interessierten online und frei zur Verfügung stehen. **Infoclips** fassen wichtige Inhalte anschaulich zusammen: **www.schwarzkopf-stiftung.de/seminar/material/**.

Debatten

Im Anschluss an den Kurs können die Schüler*innen die einleitenden Inhaltsfragen beantworten. Für dieses Heft haben unsere Trainer*innen exemplarisch Antworten zur Ergebnissicherung formuliert. Kontroverse Fragen bereiten wir als Impulse für vertiefende, öffentliche Diskussionen auch jenseits der EU-Kompakt-Kurse auf. Die Schwarzkopf-Stiftung ermöglicht es Jugendlichen, direkt mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur über europäische Themen ins Gespräch zu kommen. Dazu laden wir regelmäßig junge Menschen und europäische Persönlichkeiten in die familiäre Atmosphäre des Paulinenhofs in Berlin-Mitte ein.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.schwarzkopf-stiftung.de/events/

WER IST DIE EU?

Wer ist der **„Chef“** in der EU?

Ist die **Gewaltenteilung** in der EU genau definiert?

Wie werden **Gesetze** in der EU beschlossen?

Inwiefern hat **Deutschland** Einfluss auf die EU?

Wie viele **Abgeordnete** sitzen im Europäischen Parlament?

Hat das **Europäische Parlament** nicht viel zu wenig zu sagen?

Wer ist der ‚Chef' in der EU?
Inwiefern hat Deutschland Einfluss auf die EU?
Hat das Europäische Parlament nicht viel zu wenig zu sagen?

Diese und weitere Fragen zu den Institutionen der Europäischen Union haben die Schüler*innen unseren studentischen Trainer*innen in den EU-Kompakt-Kursen in Nordrhein-Westfalen und Berlin gestellt. Die Schülerinteressen dienten als Leitlinien bei der Entwicklung der vorliegenden Unterrichtseinheit. Die kritische Auseinandersetzung mit den EU-Institutionen bildet bundesweit einen Schwerpunkt der europäischen Dimension in den Lehrplänen. Stellvertretend orientiert an den Anforderungen der Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe II in Berlin und Nordrhein-Westfalen bietet der Workshop „Wer ist die EU?" Schüler*innen ab der 10. Jahrgangsstufe die Gelegenheit, folgende grundlegende Kompetenzen zu dem Inhaltsfeld „Institutionen der Europäischen Union" zu erwerben:

Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen

Die Schüler*innen

- beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU.
- beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses.
- bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Entscheidungsmöglichkeiten der einzelnen EU-Institutionen.
- identifizieren und diskutieren Partizipationsmöglichkeiten der Bürger*innen im Mehrebenensystem.

Methodische Kompetenzen

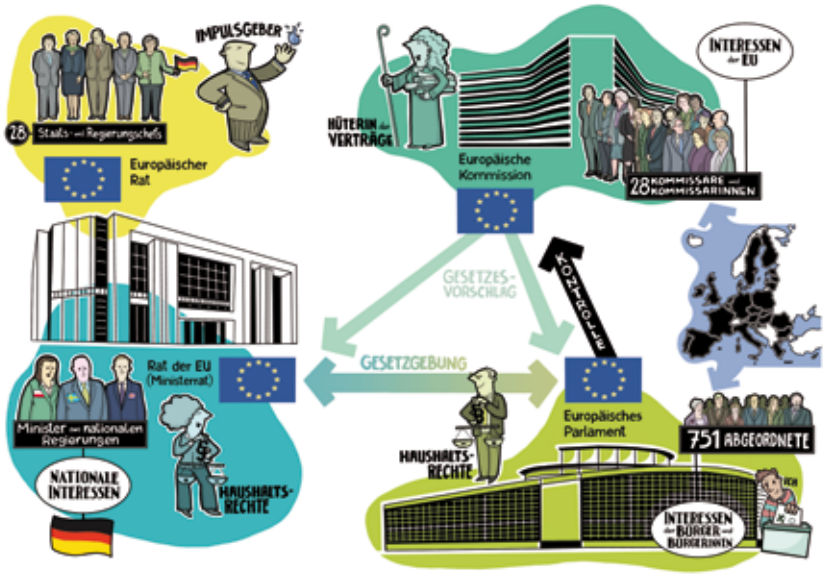
Die Schüler*innen

- entnehmen einer modellhaften Darstellung fragegeleitet relevante Informationen.
- wenden simulative und gesprächsorientierte Methoden eigenständig in der Gruppe an.
- vollziehen einen Perspektivwechsel und vermitteln relevante Informationen ziel- und ergebnisorientiert.
- erarbeiten als Gruppe ein Schaubild zur Darstellung der Informationen.
- bringen zentrale Informationen zur Analyse und Diskussion eines Fallbeispiels ein.

Zwei Schulstunden à 45 Minuten

Alle Materialien zum Download unter **www.schwarzkopf-stiftung/seminar/material/**

MIN.	SEMINARPHASE	LERNZIEL	ABLAUF METHODE	MATERIAL
25	Einarbeitung Kleingruppen	erstes Kennenlernen einer EU-Institution: Aufgaben, Zuständigkeiten, Wege in das jeweilige Amt	L teilt SuS in vier Institutionengruppen ein. Die vier Kleingruppen erarbeiten Informationen (Info1-I4) zu der jeweiligen EU-Institution. Alle SuS erstellen auf dieser Grundlage eine individuelle Visitenkarte (Visi1-V4). Die SuS übernehmen je eine Expertenrolle als Vertreter*in einer EU-Institution.	M1: 4 x Infokarten (Info1-I4) 4 x Visitenkarten (Visi1-V4)
20	Austausch: Expertengruppe	Kennenlernen der drei weiteren EU-Institutionen: Verständnis über die Zusammenarbeit der EU-Institutionen	Die Vertreter*innen der EU-Institutionen verlassen ihre Kleingruppe. Sie bilden vier Expertengruppen, in denen sich jeweils mindestens ein*e Vertreter*in der vier EU-Institutionen befindet. Im Wettstreit mit den anderen Expertengruppen versucht jede Gruppe mithilfe des Lückenschaubildes (Scha1), möglichst viel über die Institutionen und ihre Zusammenarbeit in Erfahrung zu bringen. Die Expert*innen bringen ihr Wissen ein.	M2: Arbeitsauftrag (Arbe1) Lückenschaubild (Scha1)
	PAUSE			
10	Expertenquiz Teil 1	Übersicht über die Zusammenarbeit der EU-Institutionen sowie den Gesetzgebungsprozess und nationale und individuelle Einwirkungsmöglichkeiten	Die Expertengruppen treten gegeneinander zum Expertenquiz an. L stellt Quizfragen (Quiz1) zu dem Aufbau, dem Zusammenwirken und den Zuständigkeiten der zentralen Institutionen der EU. L moderiert Diskussion der SuS. L löst jeweils mithilfe des Ergebnisschaubildes (Scha2) auf und notiert Punkte für die Gruppe mit der schnellsten richtigen Antwort.	M3: Quizfragen (Quiz1) Ergebnisschaubild (Scha2)
15	Expertenquiz Teil 2	SuS erklären an einem Fallbeispiel das Zusammenwirken der einzelnen EU-Institutionen.	L präsentiert ausgewählte Aktionen (Quiz1). Die Expertengruppen sind gefragt, die jeweiligen Aktionen den passenden Institutionen zuzuordnen. L löst mithilfe der Aktionsübersicht (Akti9) auf und notiert Punkte für die Gruppe mit der schnellsten richtigen Antwort.	M3: Quiz1 (zweiter Teil) Aktionsübersicht (Akti1)
5	Zusammenfassung	Übersicht über die Zusammenarbeit der Akteure sowie den Gesetzgebungsprozess	Der Infoclip „Wer ist die EU?“ (Clip1) fasst die wichtigsten Inhalte der Unterrichtseinheit zusammen.	M4: Clip1
15	Diskussion	SuS diskutieren Zuständigkeiten der EU-Institutionen und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger*innen im Mehrebenensystem	L bringt offene Schülerfragen als Diskussionsimpulse (Disk1) ein.	M5: Diskussionsimpulse (Disk1)



Wie viele Abgeordnete pro Land sitzen im EP? Wonach wird die Anzahl entschieden?

Das Europäische Parlament (EP) besteht aus 751 demokratisch gewählten Abgeordneten aus allen 28 Mitgliedstaaten. Je nach Einwohnerzahl des Staates ziehen 6 (Estland, Luxemburg, Malta, Zypern) bis 96 Abgeordnete (Deutschland) ein.

Inwiefern hat Deutschland Einfluss auf die EU?

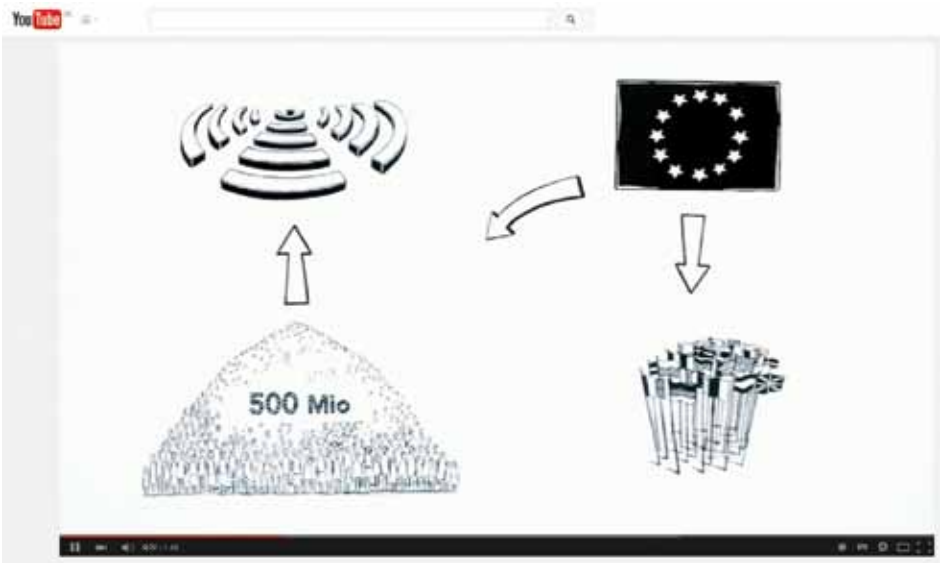
Deutschland kann auf unterschiedlichen Wegen Einfluss auf Entscheidungen nehmen, die in der EU getroffen werden: Im Ministerrat sind die nationalen Minister*innen an der Gesetzgebung beteiligt. Sie kommen durch die Wahl der nationalen Regierung in ihr Amt. Im Europäischen Rat, dem während ihrer Amtszeit auch Angela Merkel angehört, legen die Staats- und Regierungschef*innen Leitziele für die EU fest.

Inwiefern habe ich Einfluss auf die EU?

Die Wahl des Europäischen Parlaments, die alle fünf Jahre stattfindet (das nächste Mal 2019), ermöglicht es dir und allen wahlberechtigten Einwohner*innen der 28 Mitgliedstaaten, Abgeordnete zu wählen. Auch über die Wahlen der nationalen Regierungen kann die Bevölkerung indirekt Einfluss nehmen, da die Minister*innen nach ihrer Wahl im Ministerrat über Gesetze der EU mitentscheiden.

Wie werden Gesetze in der EU beschlossen?

Beim ordentlichen Gesetzgebungsverfahren legt die Europäische Kommission ihre Gesetzesvorschläge dem Europäischen Parlament und dem Ministerrat gleichzeitig vor. Zuerst entscheidet das Parlament: Nimmt das Parlament den Vorschlag (gegebenenfalls mit Änderungen) an, so landet er im Ministerrat. Wenn dieser den Vorschlag (einschließlich gegebenenfalls der Änderungen des Parlaments) ebenfalls annimmt, so ist das Gesetz beschlossen. Lehnt aber nur einer der beiden Beteiligten den Gesetzesvorschlag ab, wird er mit Änderungsvorschlägen wieder zurück an die Europäische Kommission gesandt, die nun versuchen muss, das Gesetz so umzuformulieren, dass beide Beteiligten zustimmen.



Der Infoclip „Wer ist die EU?“ fasst die wichtigsten Inhalte der Unterrichtseinheit anschaulich zusammen.

Den Erklärfilm „Wer ist die EU?“ und vier weitere Video findest du auf Youtube hier: https://youtu.be/byiTWxHYm_g

Die Schüler*innen haben gemeinsam ein grundlegendes Verständnis der EU-Institutionen erarbeitet. Doch einige Fragen bleiben offen. Sie bieten Impulse zur Diskussion:

Wer ist der ‚Chef' in der EU?

Position A:
Der Präsident der Europäischen Kommission ist der (heimliche) Chef der EU. Er repräsentiert nicht nur die Europäische Kommission in der Öffentlichkeit, sondern kann auch Gesetzesvorschläge einbringen. Durch das Initiativrecht der Kommission hat er also die Möglichkeit, direkt auf die Politik der EU einzuwirken.

Position B:
In der EU gibt es unterschiedliche Präsident*innen. Deren Aufgaben bestehen allerdings lediglich darin, die jeweilige Institution in der Öffentlichkeit zu repräsentieren oder dafür zu sorgen, dass bestimmte Abläufe eingehalten werden. Es gibt also keine Person, die als alleiniger Chef der EU angesehen werden kann. Als demokratisches Modell soll die EU die Interessen der Bevölkerung, der Nationalstaaten und der EU bestmöglich miteinander verbinden.

Hat das Europäische Parlament nicht viel zu wenig zu sagen?

Position A:
Das Europäische Parlament (EP) darf bei etwa 90 % der Entscheidungen über neue Gesetze neben dem Ministerrat gleichberechtigt mitentscheiden. Dadurch hat es seit dem Vertrag von Lissabon viel Mitspracherecht. Bei bestimmten Themen, die den Nationalstaaten noch sehr wichtig sind, wie Bereiche der Wettbewerbspolitik oder auch der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, muss man das Parlament auch befragen.

Position B:
Da das Europäische Parlament als einziges Organ der EU direkt von der Bevölkerung gewählt wird, und somit Sprachrohr für wichtige Themen ist, die aus der Bevölkerung kommen, sollte es nicht nur über Gesetzesvorschläge abstimmen, sondern diese auch selbst einreichen dürfen.

Gibt es Reformvorschläge für die EU-Institutionen?

Hier antworten Abgeordnete des EP und Kandidat*innen der Europawahl 2014 auf die Schülerfrage: **www.europa-verstehen.de/themen-fokus/**

WER WIRD EU-MITGLIED?

Welche **Kriterien** muss ein Land erfüllen, um der EU beitreten zu können?

Wer **entscheidet**, welches Land in die EU aufgenommen werden kann?

Dürfen Länder **außerhalb Europas** der EU beitreten?

Was bringt der EU der Beitritt von **wirtschaftlich schwachen Staaten** wie beispielsweise Serbien?

Will die **Türkei** überhaupt in die EU?

Welche Kriterien muss ein Land erfüllen, um der EU beitreten zu können?
Wer entscheidet, welches Land in die EU aufgenommen werden kann?
Dürfen Länder außerhalb Europas der EU beitreten?

Die Schülerfragen dienten als Leitlinien bei der Entwicklung der Unterrichtseinheit. In Form einer Kurzsimulation setzen die Schüler*innen sich kritisch mit Fragen des Beitrittsprozesses auseinander, welcher als thematischer Schwerpunkt der europäischen Dimension in den Lehrplänen verankert ist. Stellvertretend orientiert an den Anforderungen der Lehrpläne für die Sekundarstufe II in Berlin und Nordrhein-Westfalen, bietet der Workshop „Wer wird EU-Mitglied?“ Schüler*innen ab der 10. Jahrgangsstufe die Gelegenheit, folgende grundlegende Kompetenzen zu dem Inhaltsfeld „Erweiterung der Europäischen Union“ zu erwerben:

Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen

Die Schüler*innen
- beschreiben und bewerten zentrale Beitrittskriterien für die EU.
- bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (Europäische Union, Kulturraum).
- erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung.
- reflektieren unterschiedliche Interessen und deren Einfluss auf politische Prozesse im Kontext des Beitrittsprozesses.

Methodische Kompetenzen

Die Schüler*innen
- entnehmen einer modellhaften Darstellung fragegeleitet relevante Informationen.
- wenden simulative und gesprächsorientierte Methoden eigenständig in der Gruppe an.
- vollziehen einen Perspektivwechsel und vermitteln relevante Informationen ziel- und ergebnisorientiert.
- kommen zu einem eigenständigen, kategorien- und kriteriengeleiteten, multiperspektivischen sowie diskursiven Urteil.
- wenden selbst erarbeitete Thesen an, entwickeln diese weiter und überprüfen sie in der Debatte selbstständig.
- fassen Informationen zielorientiert in einer Kurzpräsentation zusammen.

Zweimal zwei Schulstunden à 45 Minuten

Alle Materialien zum Download unter **www.schwarzkopf-stiftung/seminar/material/**

MIN.	SEMINARPHASE	LERNZIEL	ABLAUF METHODE	MATERIAL
25	Thematisches Brainstorming im Plenum	Kennenlernen der Beitritts-kriterien und deren Bedeutung	L: „Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit ein Land beitreten kann?“ SuS über-legen zu zweit und notieren Kriterien auf Moderationskarten. L clustert die Antworten. L: „Welche Kriterien sind für einen EU-Beitritt besonders relevant?“ SuS diskutieren eine erste Rangfolge.	Moderations-karten, Stifte
10	Thematische Einarbeitung im Plenum	Kennenlernen des Beitritts-prozesses; Kennenlernen der beteiligten Akteure und ihrer Zuständigkeiten im Beitritts-prozess	L stellt die Kopenhagener Kriterien (Kope1-6) vor. „Welche Kriterien sind für einen EU-Beitritt besonders relevant?“ L aktualisiert ggf. die Rangfolge. Erläutert den Ablauf eines Beitrittsprozesses (Proz1).	M1: 6x Kopen-hagener Kriterien (Kope1-6) M2: Beitritts-prozess (Proz1)
10	Methodische Einführung im Plenum	Einblick in den Ablauf der Simulation	L erklärt Ablauf und Ausgangspunkt der Simulation (Proz1).	M2: Beitritttsprozess (Proz1)
PAUSE				
30	Simulation Phase 1: Rollenvergabe und Ausarbeitung der Gruppen-aufgabe (6 Gruppen)	Erstes Kennenlernen der Rolle; Erarbeitung der Beitritts- u. Aufnahmemotivation sowie der Beitrittskriterien anhand eines Länderbeispiels.*	L vergibt die Gruppenrollen per Losverfahren. SuS machen sich mit ihren Rollen vertraut. Die Gruppen bereiten die Verhandlungen vor: Vertreter*innen der EU-Kommission: Stellungnahme zu dem EU-Beitritt der jeweiligen Kandidaten.	M3: 6 x Rollenkarten, 6 x Infokarten I + II, Namensschilder, ggf. 2 Räume
15	Simulation Phase 2: Verhandlung (3 Gruppen)	Kennenlernen und Austausch der verschiedenen Positionen	Nicht öffentliche Unterredung der beiden Parteien: Festlegen der Standpunkte bzgl. eines Beitritts und der einzuhaltenden Kriterien; Verhandlung auf Basis der ange-sprochenen Punkte	ggf. 2 Räume
PAUSE				
20	Simulation Phase 3: Vorbereitung auf Plenum (6 Gruppen)	Festigung des Erlernten; Ergebnissicherung der Verhandlungen	Die Gruppen halten die Verhandlungs ergebnisse fest und aktualisieren die Stellungnahmen. EU-Kommission: Rede mit Empfehlung. Beitrittskandidaten: Rede zum Beitrittsvorhaben.	ggf. 2 Räume
25	Simulation Phase 4: Plenum	Überblick über alle Beitrittsverhandlungen	Ländergruppen tragen die Reden vor; Nachfragen aus dem Plenum	
PAUSE				
	Diskussion	Perspektivwechsel	L greift Nachfragen aus dem Plenum auf oder bringt offene Schülerfragen als Diskussionsimpulse (Disk1) ein.	M4: Diskussions-impulse (Disk1)
10	Reflexion	Auseinandersetzung mit der Methode	Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?	

*Im Materialpaket finden Sie die Rollenkarten „Island“, „Serbien“ und „Türkei“. Island zog den Beitragsantrag im März 2015 zurück. Wahlweise kann die Rolle ausgelassen oder im Rahmen der Kurzsimulation von den SuS erarbeitet werden.

TRAINER*INNEN ANTWORTEN

Welche Kriterien muss ein Land erfüllen, um beitreten zu können?

Für den Beitritt zur Europäischen Union gibt es klare Kriterien und rechtliche Voraussetzungen. Diese gehen auf die sogenannten Kopenhagener Kriterienzurück, welche vom Europäischen Rat 1993 als „Beitrittskriterien" beschlossen wurden. Diese beinhalten Grundwerte wie Demokratie und Rechtstaatlichkeit, Menschenrechte und Minderheitenschutz sowie wirtschaftliche Kriterien, die ein Beitrittskandidat einhalten muss. Gleichzeitig muss der „Aquis Communautaire" umgesetzt werden. Dieser beinhaltet alle Rechte und Pflichten, die bisher von der Gemeinschaft festgelegt wurden und zielt auf die Fähigkeit eines Landes ab, diese zu erfüllen. Dazu ist beispielsweise auch eine öffentliche Verwaltung nötig, die die Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften gewährleisten kann.

Wer entscheidet, welches Land aufgenommen werden kann?

Die Europäische Kommission überprüft vorläufig, ob das Land die gestellten Bedingungen erfüllt. Ihre Einschätzung legt sie dem Europäischen Rat vor. Auf dieser Grundlage entscheidet der Europäische Rat, ob Beitrittsverhandlungen aufgenommen werden. Wenn ein Land alle Kriterien zufriedenstellend erfüllt hat, entscheidet zum einen das Europäische Parlament, also die vom Volk direkt gewählten Abgeordneten, über den Beitritt. Zum anderen müssen auch die Staats- und Regierungschef*innen der Nationalstaaten im Europäischen Rat den Beitritt (einstimmig) billigen.

Dürfen Länder außerhalb Europas beitreten?

Diese Frage kann nicht konkret mit „ja" oder „nein" beantwortet werden. Grundsätzlich gilt, dass „jeder europäische Staat" beantragen kann, Mitglied der Europäischen Union zu werden. Dabei stellt sich die Frage, ob „europäisch" hier bedeutet „geografisch auf dem europäischen Kontinent liegend" oder „den europäischen Grundsätzen folgend". Diese Debatte zeigt sich vor allem im langjährigen Beitrittsprozess der Türkei, welche sich zum größten Teil auf dem asiatischen Kontinent befindet. Darüber hinaus gibt es auch Gebiete, die zur Europäischen Union gehören, sich aber nicht einmal annähernd auf dem Europäischen Kontinent befinden. Dazu gehört beispielsweise Französisch-Guayana, das auf dem amerikanischen Kontinent liegt und aufgrund seiner Kolonialgeschichte zu Frankreich gehört.

DISKUSSIONSIMPULSE

Die Schüler*innen haben gemeinsam ein grundlegendes Verständnis der EU-Institutionen erarbeitet. Doch einige Fragen bleiben offen. Sie bieten Impulse zur Diskussion:

Warum überredet die EU ständig neue Staaten, beizutreten?

Hier antworten Abgeordnete des EP und Kandidat*innen der Europawahl 2014 auf die Schülerfrage: **www.europa-verstehen.de/themen-fokus/**

Soll die Türkei der EU beitreten?

Hier antworten Abgeordnete des EP und Kandidat*innen der Europawahl 2014 auf die Schülerfrage: **www.europa-verstehen.de/themen-fokus/**

WIE KANN ICH IN DER EU MITWIRKEN?

Wie kann ich mich in der EU politisch **engagieren**?

Was ist eine **Europäische Bürgerinitiative**?

Wie stehen die Chancen, dass ich mich an einem **Entscheidungsprozess** beteiligen kann?

WIE KANN ICH IN DER EU MITWIRKEN?

Welche Möglichkeiten habe ich, mich in der EU einzubringen? Wie kann ich mich in der EU politisch engagieren? Was ist eine Europäische Bürgerinitiative?

Diese und weitere Fragen zur europapolitischen Beteiligung haben die Schüler*innen unseren studentischen Trainer*innen in den EU-Kompakt-Kursen in Nordrhein-Westfalen und Berlin gestellt. Die Interessen dienten als Leitlinie für die Entwicklung der vorliegenden Unterrichtseinheit. Die kritische Auseinandersetzung mit Partizipationsmöglichkeiten in der EU bildet bundesweit einen Schwerpunkt der europäischen Dimension in den Lehrplänen.

Stellvertretend orientiert an den Anforderungen der Lehrpläne für die Sekundarstufe II in Berlin und Nordrhein-Westfalen bietet der Workshop „Wie kann ich mitwirken?“ Schüler*innen ab der 10. Jahrgangsstufe die Gelegenheit, folgende grundlegende Kompetenzen zu dem Inhaltsfeld „Europäische Partizipation“ zu erwerben:

Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen

Die Schüler*innen

- formulieren individuelle Positionen zu europäischen Themenfeldern vor dem Hintergrund ihrer Alltagserfahrungen.
- erschließen Möglichkeiten zur Mitbestimmung in Europa.
- entwickeln anhand eines Fallbeispiels einen konkreten Beteiligungsansatz.
- diskutieren vergleichend die Realisierbarkeit, Chancen und Grenzen der Beteiligungsmöglichkeiten und -ansätze.

Methodische Kompetenzen

Die Schüler*innen

- erschließen handlungsorientiert Informationen im Rahmen vergleichender Textarbeit.
- erarbeiten fragegeleitet einen Handlungsplan.
- präsentieren eigene Beteiligungsideen prozessorientiert.

Zweimal zwei Schulstunden à 45 Minuten

Alle Materialien zum Download unter **www.schwarzkopf-stiftung/seminar/material/**

MIN.	SEMINARPHASE	LERNZIEL	ABLAUF METHODE	MATERIAL
15	Thematischer Einstieg (Plenum)	Persönliche Interessen reflektieren; europäische Perspektiven formulieren	L verteilt ausgewählte Themenimpulse (Them1-8) auf dem Boden. L bittet SuS um Zuordnung: „Welches Thema ist dir besonders wichtig?“ Die SuS teilen sich in Themengruppen auf. L: „Warum ist dir das Thema besonders wichtig? Was hat das Thema für dich mit Europa zu tun?“	M1: Themenimpulse (Them1-8)
15	Gruppenarbeit (Themengruppen)	auf der Grundlage persönlicher Interessen politische Ziele formulieren	L vergibt Arbeitsauftrag an die Themengruppen: „Wofür möchtet ihr euch in eurem Handlungsfeld einsetzen?“ SuS formulieren Ziele (z.B. kostenloser Schüleraustausch für alle). Gelingt es den SuS innerhalb einer Themengruppe nicht, sich auf ein gemeinsames Ziel zu einigen, kann die Gruppe nochmals geteilt werden. Die SuS bilden entlang ihrer Ziele „Aktionsgruppen“.	M1: Themenimpulse (Them1-8) M2 Arbeitsauftrag (Arbe1)
15	Gruppenarbeit (Aktionsgruppen)	Beteiligungsformen kennenlernen und bewerten	Aktionsgruppen erhalten Informationen zu verschiedenen Beteiligungsformen (Bete1-6). L vergibt Arbeitsauftrag an die Aktionsgruppen: „Was wollt ihr tun, um euer Ziel zu erreichen? Warum ist diese Beteiligungsform besonders geeignet? Wie nennt ihr euch und eure Aktion?“ Aktionsgruppen wählen eine Beteiligungsmöglichkeit und planen mithilfe des Arbeitsauftrags eine Aktion, die sie anschließend im Plenum präsentieren.	M3: Beteiligungsformen (Bete1-6) Arbeitsauftrag (Arbe2) ggf. Flipchart, Marker
	PAUSE			
10	Fortsetzung	Fortsetzung	Fortsetzung	Fortsetzung
15	Präsentation (Plenum)	„Erprobung“ von Beteiligungsmöglichkeiten; Konfrontation mit verschiedenen Positionen zu dem Themenfeld	L moderiert die Ergebnispräsentation und stellt die verschiedenen Aktionsgruppen vor. Die Aktionsgruppen stellen ihr Beteiligungsziel und ihre geplante Aktion vor. Sie können auch im Plenum um Unterstützung der „Crowd“ werben: „Wir möchten XY. Deshalb werden wir XY. Wer ist noch dabei?“ Die SuS hängen ihre Aktionspläne sichtbar auf.	M1: Themenimpulse (Them1-8) ggf. Flipchart
15	„Crowd-Support“ Reflexion, Diskussion (Plenum)	Auseinandersetzung mit Beteiligungsformen und der Methode	L moderiert die Abstimmung: Welche Aktion gefällt dir am besten? SuS gehen von Plakat zu Plakat und stimmen mit einem Klebepunkt für die Aktion, die ihnen am besten gefällt. L präsentiert Abstimmungsergebnis und bringt Diskussionsimpulse ein. (Hier können ggf. mangelnde Informationen und Sachkenntnisse thematisiert werden. Die Unterrichtseinheit geht von den Interessen der SuS aus.)	Klebepunkte M4: Diskussionsimpulse (Unte1)
5	Ausblick	aktiv werden	L stellt europäische Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche vor.	M4: Unterstützungsmöglichkeiten und Diskussion (Unte1)

TRAINER*INNEN ANTWORTEN

Wie kann ich mich in der EU politisch engagieren?

Politisches Engagement heißt immer: die eigene Stimme hörbar machen und politische Entscheidungen beeinflussen. Dies kann auf sehr verschiedenen Wegen getan werden. Ihr könnt Kontakt zu Politiker*innen aufnehmen oder selbst in die Politik gehen; ihr könnt euch an einschlägige Organisationen wenden oder selbst in diesen aktiv werden; ihr könnt eure Mitbürger*innen über die Medien erreichen oder selbst in der Öffentlichkeit auftreten. Das alles könnt ihr, je nachdem worum es geht, auf allen Ebenen tun, wo Politik gemacht wird – vom Gespräch mit dem Bürgermeister bis zur Demonstration vor dem Europäischen Parlament.

WIE KANN ICH MITWIRKEN?

Was ist eine Europäische Bürgerinitiative?

Bürgerinitiativen bieten allen Bürger*innen die Möglichkeit, durch das Sammeln von möglichst vielen Unterschriften einem politischen Anliegen Gewicht zu verleihen. Solche Bürgerinitiativen gibt es in Deutschland auf allen Ebenen, vom lokalen Bürgerbegehren bis zur Bundestagspetition – und seit 2012 auch in der EU. Die Europäische Bürgerinitiative erfordert eine Million Unterschriften (online) von EU-Bürger*innen aus mindestens sieben EU-Mitgliedstaaten. Sobald diese Schwelle erreicht wird, ist die EU-Kommission aufgefordert, sich mit dem Anliegen auseinanderzusetzen.

DISKUSSIONSIMPULSE

Wie stehen die Chancen, dass ich mich aktiv an einem Entscheidungsprozess beteiligen kann?

„Als aktives Mitglied bei den Jungen Europäischen Föderalisten (JEF), einem überparteilichen europapolitischen Jugendverband, habe ich die Möglichkeit, mitzureden und mit jugendlicher Energie neue Ideen und den nötigen frischen Wind in europapolitische Debatten zu bringen. Ganz gleich, ob man sich bei einer Podiumsdiskussion beteiligt, sich kontrovers mit Europa in einem Workshop auseinandersetzt, in ein europäisches Land reist oder selbst in die Rolle eines Europa-Abgeordneten im Rahmen einer Simulation des Europäischen Parlaments schlüpft – es gibt viele Möglichkeiten für uns junge Menschen, sich aktiv einzubringen und mitzudiskutieren.“

Katja Sinko, Junge Europäische Bewegung

David Krappitz, Junge Europäische Bewegung

„Die EU wird immer demokratischer: Seit der vergangenen Europawahl wird niemand mehr Kommissionspräsident werden, der nicht zuvor öffentlich für dieses Amt kandidiert hat und von den europäischen Bürgern gewählt wurde. Was in Deutschland selbstverständlich ist, kannst du jetzt in Europa mitgestalten: Einen Wahlkampf um das einflussreichste Amt in der EU – das des europäischen Regierungschefs!“

„Die EU versucht vor allem, Beteiligung in der Gesellschaft als Ganzes zu fördern und sich dafür einzusetzen, dass Jugendliche sich für Dinge engagieren, die die Politik alleine nicht erreichen könnte. Das EU-Programm Erasmus+ gibt zum Beispiel insgesamt 14 Milliarden Euro an Organisationen weiter, die Austausch und Bildungsprogramme für Jugendliche organisieren. Eine dieser geförderten Initiativen namens „Tahdon“ erreichte 2014 in Finnland tatsächlich die Diskussion und Zustimmung zur Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe im finnischen Parlament.“

Franziska Maier, Europäisches Jugendparlament

Welchen Einfluss haben Jugendliche auf die EU?

Hier antworten Abgeordnete des EP und Kandidat*innen der Europawahl 2014 auf die Schülerfrage:
www.europa-verstehen.de/themen-fokus/

DU UND DIE EU!

Welche Möglichkeiten gibt es, Helfer*in eines europäischen Projekts zu werden?

„Durch Europa reisen, neue Freunde kennenlernen und seine Sprachkenntnisse verbessern. Das Europäische Jugendparlament ist das Netzwerk für europainteressierte Jugendliche, die sich engagieren und die Zukunft Europas selbst in die Hand nehmen wollen. Dieses offene und einzigartige Format – von Jugendlichen für Jugendliche – gibt jedem die Chance, sich einzubringen und Teil eines europäischen Projekts zu werden!"

Maximilian Kiehn, Europäisches Jugendparlament in Deutschland e. V.

Mitmachen im Europäischen Jugendparlament

Das Europäische Jugendparlament bietet Jugendlichen aus ganz Europa Raum, ihre Visionen zur zukünftigen Gestaltung Europas auszutauschen. Jede Veranstaltung (Sitzung) setzt sich aus drei Elementen zusammen: dem Teambuilding, der Ausschussarbeit und der parlamentarischen Vollversammlung.

Zu den mehrtägigen Veranstaltungen gehört auch ein Rahmenprogramm, das den Teilnehmer*innen nicht nur die Möglichkeit zum politischen, sondern auch zum kulturellen Austausch bietet. Der nationale Auswahlprozess findet jährlich als Schulwettbewerb statt. Nach einer erfolgreichen Bewerbung werden siebenköpfige Schuldelegationen oder Einzelbewerber*innen aus ganz Deutschland zu einer der regionalen Auswahlsitzungen eingeladen. Die erstplatzierten Schulen und Einzelbewerber*innen jeder regionalen Sitzung werden dann zur Nationalen Auswahlsitzung eingeladen. Hier werden schließlich Einzelbewerber*innen und zwei Schuldelegationen gesucht, welche Deutschland bei den kommenden Internationalen Sitzungen des European Youth Parliament vertreten dürfen.

Was können Jugendliche im Europäischen Jugendparlament erreichen?

- Deutschland auf einer zehntägigen Internationalen Sitzung vertreten
- EU-Politik diskutieren und den Entscheidungsprozess der EU simulieren
- Freundschaften in ganz Europa knüpfen und Teil des EYP-Netzwerks werden
- Englische Sprach- sowie interkulturelle Kompetenzen erwerben

Weitere Informationen und Bewerbungsformular zum Schulwettbewerb:

www.eyp.de

Mitmachen bei den Jungen Europäischen Föderalisten

Die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) ermöglichen es Schüler*innen:

- Seminare und Podiumsdiskussionen zu europäischen Themen zu besuchen
- mit Politiker*innen und anderen jungen Menschen über europäische Themen zu diskutieren

Weitere Informationen: www.jef.de

Feedback zum Methodenheft

Wir möchten unsere Kursmethoden und -materialien kontinuierlich weiterentwickeln.
Bitte senden Sie uns ein kurzes Online-Feedback:
www.europa-verstehen.de/materialien/methoden

Fragen zu *Europa Verstehen*

Bitte richten Sie Rückfragen zu unserem Projekt an:
europa-verstehen@schwarzkopf-stiftung.de

Team Berlin

Team Nordrhein-Westfalen

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin, www.schwarzkopf-stiftung.de, Twitter: @SchwarzkopfStfg; Konzeption: Thomas Leszke, Hanna Lorenzen, Viviane Otto, Nicola Roth; Redaktionelle Mitarbeit: Bernard Dröge, Alexandre Narayanin; Gestaltung und redaktionelle Beratung: Zeitbild Verlag; Fotonachweis: S. 5 Photocase/Hello_beautiful; S. 10 iStockphoto; S. 11 Martin Schulz, © European Union 2015 – European Parliament; S. 14 iStockphoto; S. 17 Portraits: Katja Sinko (privat), David Krappitz (privat), Franziska Maier (Luca Oluments); alle weiteren Fotos, Adrian Jankowski.; Illustrationen: Christoph J. Kellner, Gabriele Schlipf, Zeitbild Verlag; Stand: Mai 2015

Das Projekt wurde von der Europäischen Union im Rahmen eines Förderprogramms für Kommunikation des Europäischen Parlaments kofinanziert. Das Europäische Parlament war nicht an der Vorbereitung beteiligt, übernimmt keinerlei Verantwortung für die im Rahmen des Projekts veröffentlichten Informationen oder zum Ausdruck gebrachten Ansichten und ist nicht daran gebunden; für das Projekt haften ausschließlich die Autoren, die interviewten Personen sowie die an der Veröffentlichung des Programms beteiligten Verleger und Sendeanstalten gemäß geltendem Recht. Auch kann das Europäische Parlament nicht für direkte oder indirekte Schäden haftbar gemacht werden, die möglicherweise durch die Durchführung des Projekts entstehen.

Die Schwarzkopf-Stiftung

Die überparteiliche Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa wurde 1971 von Pauline Schwarzkopf in Hamburg gegründet. Stiftungszweck ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu politisch bewussten und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten mit dem Ziel der Stärkung des europäischen Gedankens, der gesamteuropäischen Völkerverständigung und der Bekämpfung von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.

Der Schwarzkopf-Stiftung ist es ein Anliegen, einen echten Raum für den Dialog von jungen Menschen zwischen 16 und 28 Jahren mit Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu schaffen. Wir liefern jungen Menschen grundlegende Informationen, historische Hintergründe und Kontexte, die in zwei Förderlinien der Stiftung definiert sind. Wir diskutieren über europapolitisch relevante und für junge Menschen wichtige Themen. Wir bieten Jugendlichen die Gelegenheit, sich für die europäische Idee zu engagieren.

Seit dem Jahr 2004 ist das European Youth Parliament ein Projekt der Schwarzkopf-Stiftung, das den Dialog zwischen Jugendlichen europaweit fördert. Entlang unserer Ziele führen wir Diskussionsveranstaltungen, Seminare und Debatten durch. Im Rahmen des Projekts *Europa Verstehen* kommen unsere jungen Trainer*innen mit EU-Kompakt-Kursen direkt in Schulen.

www.schwarzkopf-stiftung.de
Facebook: www.facebook.com/schwarzkopf.stiftung